Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 52

Artikel: Wünsche die sich nicht erfüllten
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-756675

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

WÜNSCHE – DIE SICH NICHT ERFÜLLTEN

Das Schönste am Weihnachtsfest ist die Freude am Freudemachen. Kostbarkeiten, die wir zu schenken beabsichtigen, halten wir irgendwo in einem geheimen Winkel versteckt. Eine feierliche Rührung stellt sich ein, wenn wir uns vergegenwärtigen, wie der Beschenkte uns die Hand drücken und mit glänzenden Augen uns versichern wird, was für eine feine Nase wir wieder einmal gehabt hätten. Manchmal aber kommt es ganz anders. Dann bewahrheitet sich der Spruch, wonach Geben seliger ist, denn Nehmen, dann stürzen angesichts der Gabe im Beschenkten Luftschlösser zusammen, die er sich aus vorweihnachtlichen Wünschen aufgebaut hat. Beide Teile, Schenker und Beschenkte, müssen sich dann mit einem großen Aufwand von Herzenstakt und Liebe über die Enttäuschung hinwegtäuschen. • Aufnahmen von Hs. Staub • Verse von Oskar Kaiser

Der jungen Gattin Weihnachtstraum
Sind Perlen und Geschmeide,
Dazu noch — unterm Lichterbaum —
Acht Meter feine Seide — — —

Jetzt denkt sie: Gott, mein Mann ist krank,
Er fällt ja aus dem Rahmen!
Kartoffelpresse, Eierschrank —
Sind nichts für junge Damen!

«Er» wünschte sich vom Weihnachtsmann
Zehn seidene Krawatten — —
Womit er täglich spielen kann
Den eleganten Gatten.

Die Spende war geradezu
Ein kleineres Verbrechen!
«Was mach' ich mit dem Kakadu?
Er kann ja nicht 'mal sprechen!»

Des Hauses Tochter, das ist klar,
Wünscht sich zum Wintersporte
Ein elegantes Schlittschuh-Paar,
«Tot-chic» mit einem Worte!

Doch Mama schenkt dem Töchterlein
Zur Wendung der Gedanken
«Das fleißige Hausmütterlein»
(Gebunden, 17 Franken).

Und Mama hat im stillen oft
Auf einen mollig-weichen
Gepolsterten Fauteuil gehofft —
Zum Lesen und dergleichen.

Derweilen kriegt sie nur ein Rohr,
Von Stahl und Nickel blitzend,
Und kommt sich wie ein Baby vor,
Im Kinderschlitten sitzend.